

## Fallstudie

# Erste Group Bank AG stellt ihre Arbeitsplätze auf Notebooks um



## Im neuen Firmengebäude bekommen die Mitarbeiter mobiles IT-Arbeitsplatz-Equipment von HP

### Branche

Bankwesen

### Ziel

Umstellung der IT-Infrastruktur der Bank und der Tochterunternehmen, die an den Erste Campus übersiedeln werden, auf Free-Seating mit Notebooks

### Ansatz

Aufbau einer großteils neuen Arbeitsplatzumgebung im neuen Firmengebäude

### Ergebnisse für die IT

- Umstieg von Desktops auf Notebooks
- Umstieg von Festnetztelefonen auf Softphones

### Ergebnisse für das Business

- Free Seating (Activity Based Working und Desk Sharing) ermöglicht eine Arbeitsplatzratio von 0,8 (Mitarbeiter : Arbeitsplätzen)
- Umstellung auf Softphones ist gleichzeitig möglich
- Höhere Wartungs- und Anschaffungskosten für Notebooks werden durch geringere Anzahl an Geräten wettgemacht (durch Reduktion von Doppelaustattung)



**„Neben dem Preis haben das geringe Gewicht und die Größe der Notebooks und Ultrabooks, aber auch die Usability den Ausschlag für HP gegeben.“**

– Wolfgang Öhlinger, Head of Department Social Workplace Basis Services & Solutions, von s IT Solutions Austria, der IT-Tochter der Erste Group in Österreich



### Flexibilität durch Integration von IT und Telefonie

Überblick über die Story: Die Erste Group in Österreich hat mit dem Umzug in die neue Firmenzentrale die IT auf mobile Rechner umgestellt. Preis und gute Benutzbarkeit gaben den Ausschlag für HP.



## Herausforderung

### Wechsel der IT- Arbeitsplatzausstattung beim Umzug in die neue Firmenzentrale

Die Erste Bank Oesterreich wurde bereits im Jahr 1819 als Erste Österreichische Spar-Casse gegründet. Heute ist sie 100%ige Tochter und damit Teil der Erste Group. Das Institut ist der führende Finanzdienstleister im Osten der Europäischen Union. Mehr als 44.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreuen in 2.800 Filialen rund 16.2 Millionen Kunden in den sieben Ländern Kroatien, Österreich, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechische Republik und Ungarn.

Der Hauptsitz der Bank in Österreichs Hauptstadt Wien ist Anfang 2016 in die schicke und moderne neue Firmenzentrale, den von den Architekten Henke und Schreieck entworfenen "Erste Campus" mit einer oberirdischen Bruttogeschossfläche von insgesamt 117.000 Quadratmetern umgezogen. Das neue Gebäude der börsennotierten österreichischen Großbank befindet sich in direkter Nachbarschaft zum neuen Wiener Hauptbahnhof im "Quartier Belvedere". Das wird in Wiens 10. Bezirk auf einem etwa 25 Hektar großen Teil der Fläche des früheren Südbahnhofs errichtet. Ungefähr 4.500 Beschäftigte der Erste Group und der Erste Bank Oesterreich sowie die in Wien ansässigen Funktionstöchter haben dort Anfang 2016 ihre neuen Büros bezogen.

Das bedeutet einen enormen Wandel: Es finden zum ersten Mal nicht nur die Mitarbeiter selbst, sondern auch ein Großteil der österreichischen Tochterunternehmen des Finanzdienstleisters unter einem Dach Platz. Lange Wege für die Mitarbeiter, die früher an unterschiedlichen Standorten in Wien zu tun hatten, entfallen damit.

Beim Umzug gab es aber nicht nur einen Wechsel des Orts, gleichzeitig wurde auch die Arbeitsplatzumgebung auf so genanntes Activity-Based-Working umgestellt. Das bedeutet, dass es für Mitarbeiter in dem neuen Gebäude keine festen und gleichbleibenden Plätze an fix zugeordneten Schreibtischen mehr gibt, sondern dass ihnen Notebooks zur Verfügung stehen, und sie sich täglich bei Ankunft im Büro eine der unterschiedlich ausgestatteten Arbeitsmöglichkeiten zum Arbeiten suchen können. Der Schreibtisch wird also nicht mehr wie bislang für den persönlichen Gebrauch eingerichtet, etwa mit der persönlichen Ablage von Dokumenten oder Gegenständen. Er muss täglich abgeräumt werden (Clean-Desk-Policy).

## Lösung

### Umstieg von Desktops auf mobile Notebooks

Für die Erste Group bringt das Arbeitsplatzkonzept, das mit dem Umzug eingeführt wurde, viele Vorteile: Sie braucht nur noch 80 Prozent der vollwertigen Bildschirm-Plätze zum Arbeiten im Vergleich zum bisherigen Konzept der fix zugeteilten Schreibtische. Zusätzliche temporäre Arbeitsmöglichkeiten bzw. auch Home-Office-Konzepte ermöglichen die Umsetzung des Prinzips „My Office is where I am“.



Und es ist viel einfacher, die Mitarbeiter der übersiedelnden Tochterunternehmen, die mit in die Firmenzentrale umziehen, ebenfalls mit einer einheitlichen IT-Umgebung zu versorgen. Die Mitarbeiter gewinnen sehr viel Mobilität und Flexibilität, vor allem auch durch die Integration von Telefonie und IT. Sie sind in Zukunft auch telefonisch immer dort erreichbar, wo sie gerade sind, ob im Gebäude oder auch unterwegs. Außerdem haben sie Zugang zu den Informationen, die sie brauchen, auch wenn sie auf Dienstreisen sind, sozusagen ein Büro im Koffer.

„Billiger wird die IT-Infrastruktur aber durch den Umstieg auf die mobilen Rechner nicht unbedingt. Sowohl Miete als auch Support sind sogar eher teurer. IT-technisch ist der Umstieg auf Notebooks eine geringfügige Kostensteigerung, aber es müssen weniger Geräte eingesetzt werden, da Doppelausstattungen an mehreren Standorten reduziert werden“, so Wolfgang Öhlinger, Head of Department Social Workplace Basis Services & Solutions. Das gleicht die höheren Kosten für die einzelnen Geräte weitgehend aus.

Bei der Ausstattung der Mitarbeiter mit ca 3000 mobilen Rechnern kam HP zum Zuge. Auch wenn es bereits seit vielen Jahren sehr gute Geschäftsbeziehungen zwischen der Erste Group und HP gibt, war es keineswegs selbstverständlich, dass der Vertrag zustande kam. Er wurde ausgeschrieben, und das mit völlig offenem Ausgang, betont Öhlinger.

„Wir waren noch nie so frei wie dieses Mal in der Auswahl unserer Produkte“, betont Öhlinger von s IT Solutions Austria. Der Grund liegt auf der Hand: Bei den sonst vorgenommenen Beschaffungen in einem bereits bestehenden Umfeld gibt es immer viele Restriktionen. Schließlich müssten die neu angeschafften Geräte anschließend in die bestehende IT-Landschaft passen. Dieses Mal wurde aber ohnehin auf der „grünen Wiese“ die IT vollständig neu aufgebaut. Der Neuanfang hatte einen weiteren Vorteil: Durch die wegen des Umzugs erforderliche komplette und umfassende Ausschreibung habe man zudem einen klaren Kostenvorteil durch die großen Bestellmengen erzielen können.

## Vorteile

### **Günstiger Preis und gute Benutzbarkeit (Usability)**

Der Auftrag war aufgrund des hohen Volumens natürlich für viele Hardware-Anbieter interessant, auch die großen Konkurrenten von HP hatten sich darum beworben. Nicht die bereits bestehenden Geschäftsbeziehungen, sondern die Qualität der angebotenen Geräte habe den Ausschlag dafür gegeben, dass HP den Zuschlag erhalten hat, betont Öhlinger. Einer der Faktoren sei natürlich der Preis gewesen. Die Mietkosten für Notebooks sind zwar höher als für die bislang eingesetzten Desktops, aber im Vergleich zum den anderen Unternehmen im Wettbewerb hat HP an diesem Punkt gut abgeschnitten.

## Die Kundenlösung auf einen Blick

### Hardware

- 2.750 Notebooks (EliteBook 850, 820, 1040) & CarePacks
- 220 Ultrabooks & CarePacks
- 250 Desktops
- 4.000 Headsets
- 3.000 Taschen und Rucksäcke

### HP Services

- HP Notebook support

Ein großes Plus der Geräte, die HP angeboten hat, sei außerdem der Formfaktor gewesen: Die Notebooks und Ultrabooks waren deutlich leichter als Geräte der Mitbewerber, die sich an der Ausschreibung beteiligt haben. Ein weiteres Plus: Das Layout der Tastatur der Notebooks, die HP angeboten hat, entspricht weitgehend dem eines Desktops, an das sich die Mitarbeiter der Erste Bank über Jahre gewöhnt haben.

Manche Details der neuen Geräte erleichtern auch den Support für die installierten IT-Systeme. So gibt es bei den HP-Geräten für das Einschalten der Lautsprecher und das Verbinden mit dem Wireless Local Area Network (WLAN) extra dafür ausgelegte Schalter mit Leuchtfächern. So ist für Laien auf einen Blick zu erkennen, ob sie an- oder ausgeschaltet sind. Wenn ein Mitarbeiter im Service anruft und mitteilt, dass seine Internet-Verbindung nicht funktioniert, lässt sich deshalb relativ einfach durch Rückfragen des Servicetechnikers am Telefon feststellen, ob er die Verbindung ins Netz per WLAN oder Bluetooth überhaupt an seinem Rechner aktiviert hat.

Eine große Umstellung bei dem Projekt der Erste Group ist für die Mitarbeiter derzeit der Umstieg von den fest installierten Telefonen am Arbeitsplatz auf die computerbasierte Telefonie mit speziellen Headsets auf Basis von Bluetooth oder mit USB verbundenen Headsets. Das erfordert zunächst natürlich eine Umgewöhnung, bringe aber dann Riesenvorteile, „man hat sein Telefon ständig bei sich, auch wenn man unterwegs ist. Das unterstützt die Mobilität enorm“, betont Öhlinger. Er arbeite selbst nur mit einem mobilen Rechner und trage sein Büro ständig bei sich.

Für den Dealing Room der Group, in dem Börsengeschäfte abgewickelt werden, ist Öhlinger aber bei Desktops geblieben. Der Grund ist deren Rechengeschwindigkeit, der Zugriff erfolgt über Clients. Auch hier hat die kompakte Bauweise den Ausschlag für HP gegeben, es passen mehr Geräte in ein Rack.

**Erfahren Sie mehr unter**  
[hp.com/elite](http://hp.com/elite)

„Die hohe Qualität der angebotenen Geräte hat den Ausschlag dafür gegeben, dass HP den Zuschlag erhalten hat.“

– Wolfgang Öhlinger, Head of Department Social Workplace Basis Services & Solutions von s IT Solutions Austria

**Sign up for updates**  
[hp.com/go/getupdated](http://hp.com/go/getupdated)



Share with colleagues



Rate this document

© 2016 HP Development Company, L.P. Das Unternehmen behält sich Änderungen der hier dargestellten Informationen ohne vorherige Ankündigung vor. Eine Garantie für HP Produkte und Services ergibt sich ausschließlich aus den Garantieunterlagen, die mit den Produkten bzw. Services ausgeliefert werden. Aus keiner der hier gemachten Aussagen kann eine zusätzliche Garantie abgeleitet werden. Eine Haftung seitens HP für technische oder inhaltliche Fehler bzw. Auslassungen ist ausgeschlossen.

Bluetooth is a trademark owned by its proprietor and used by HP under license.

4AA6-3772DEE, September 2016

